

# Pfarrblatt für Weyer

## Geschichte(n)



\*\* in eigener Sache (2) \*\* Von Geschichte und Geschichten (3) \*\* Wir gratulieren herzlich (4) \*\* Geschichte (5) \*\* Einladung (6) \*\* Genau betrachtet (7) \*\* Zahn der Zeit (8) \*\* Gedanken (9) \*\* Kirchenrenovierung / quer gedacht (10) \*\* Kinderseite (11) \*\* Geschichten (12) \*\* Nachlese / Aus der Beratungsstelle (13) \*\* KFB / „Verstärkung“ für Weyer (14) \*\* Namen, Daten (15) \*\* Termine / Informationen (16) \*\*

# Brief aus der Redaktion

Liebe Leserinnen und Leser!

Die aktuelle Ausgabe unseres Pfarrblattes steht diesmal unter dem Thema „Geschichte / Geschichten“. Auf der einen Seite beleuchten wir die Lebensgeschichte unseres Herrn Pfarrers Karl Lindner, auf der anderen Seite betrachten wir die Geschichten, die unser Leben begleiten. Auch unser Herr Pfarrer versucht oft, uns das Evangelium mit einer Geschichte zu erklären und verständlich zu machen.

Die Lebens-Geschichte unseres Herrn Pfarrers kann man mit „115 Jahre Pfarrer Karl Lindner“ zusammenfassen. Es handelt sich dabei um für ihn bedeutende Jubiläen – 60 Jahre alt (geboren 12.8.43), 35

**Lieber Herr Pfarrer!**

**Auch wir vom Redaktionsteam gratulieren dir zu deinen drei Jubiläen und danken dir für die gute Zusammenarbeit.**

**Wir wünschen dir beste Gesundheit und Gottes Segen, damit wir noch viele Jubiläen mit dir feiern können!**

Jahre Pfarrer ( g e w e i h t 29.6.68) und seit 20 Jahren Pfarrer in Weyer (1.11.83). Natürlich ein Grund zu feiern und ein Grund dafür, seine Lebensgeschichte genauer zu durchleuchten. Einzelheiten dazu finden Sie im Pfarrblatt. Gefeierte wird beim Erntedank-Festgottesdienst am 5. Oktober 2003. Liebe Leserinnen und Leser, kommen auch Sie zu diesem Gottesdienst und bedanken wir uns mit einem großen Fest bei unserem Herrn Pfarrer für seinen Einsatz in Weyer.



Das Redaktionsteam

## In eigener Sache

Die weiblichen Mitglieder in unserem Redaktionsteam sind sehr aktiv und deshalb können wir auch von dieser Seite einiges berichten:

Dass unser Pfarrblatt immer professioneller wird, haben Sie sicher schon gemerkt. Um uns aber noch

weiter zu verbessern, haben wir keine Kosten und Mühen gescheut und eine unserer Mitarbeiterinnen auf eine Pfarrblatt-Schulung geschickt. Wir gratulieren unserer Annemarie Hörmann sehr herzlich zum positiven Abschluss des Lehrganges „Pfarrblattschule“. Wir sind stolz, dass in unserem Redaktions-

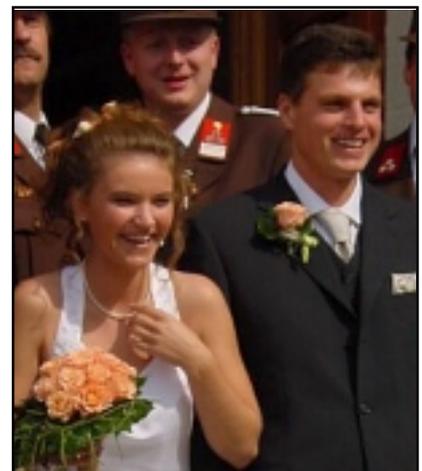
team jetzt auch eine „ausgebildete“ Redakteurin mitarbeitet!

Ein anderes Mitglied unseres Teams, Frau Elisabeth Brenn, hat die „Ausbildung“ zum Eheleben begonnen. Elisabeth Brenn und ihr Josef Plank haben am 6.9.2003 geheiratet. Das



Annemarie Hörmann bei der Zertifikatsverleihung in Schloss Puchberg

Foto: H. Haas



Trauung von Elisabeth und Josef

Foto: A. Hörmann

Redaktionsteam wünscht alles Gute und Gottes Segen auf ihrem gemeinsamen Lebensweg.

Obwohl Elisabeth nach Maria Neustift übersiedelt, hoffen wir, dass sie auch weiterhin im Redaktionsteam unseres Pfarrblattes mitarbeitet.

Das Redaktionsteam

# Von Geschichte und Geschichten

„Liebe Mitmenschen und Mitchristen in Weyer!“

Mit dieser Anrede begrüßt Sie schon seit vielen Jahren auf der 3. Seite des Pfarrblattes der Pfarrer mit seinem Leitartikel. Diesmal nicht, denn in dieser Nummer geht es um ihn. Seit 20 Jahren ist Karl Lindner nun Pfarrer in Weyer und er ist damit schon nahe dran, der „längstdienende“ Weyerer Pfarrer zu werden. Zugleich hat er im August sein 60. Lebensjahr vollendet und Ende Juni sein 35-jähriges Priesterjubiläum begangen.

Bei kaum einem anderen drängt es sich aus all diesen Anlässen eher auf, eine Geschichte zu erzählen, als bei ihm. Pfarrer Karl Lindner liebt Geschichten. Er hat ein ganz besonderes Gespür für die richtige Geschichte zur richtigen Zeit. Und er hat einen riesigen Fundus an Geschichten in seiner Wohnung und in seinem Kopf.

Darum eine Geschichte aus dem jüdischen Volk, das in besonderer Weise die Kunst des Erzählens bis heute pflegt:

*Jedesmal wenn Rabbi Israel Baalschemtow sah, wie sich gegen das jüdische Volk ein Unheil zusammenzog, pflegte er eine bestimmte Stelle im Wald aufzusuchen; dort entfachte er ein Feuer, sprach ein Gebet, und das Wunder geschah: Das Unheil zog sich zurück.*

*Als einige Zeit später sein Schüler, der Maggid von Mesritsch, aus den gleichen Gründen den Himmel um Hilfe anflehen sollte, begab er sich zu derselben Stelle im Wald uns sagte: „Herr der Welt, leih mir dein Ohr. Ich weiß nicht, wie es zugeht, das Feuer zu entfachen, aber noch kann ich das Gebet auf-sagen.“ Und das Wunder geschah.*

*Wieder einige Zeit später ging Rabbi Mosche Löb von Sasow in den Wald, um sein Volk zu retten, und sagte: „Ich weiß nicht, wie es zugeht, das Feuer zu entfachen, ich kenne auch nicht das Gebet,*

*aber ich kann die Stelle bestimmen, und das sollte genügen.“ Und auch das genügte, und das Wunder geschah.*

*Schließlich kam die Reihe an Rabbi Israel von Rizin, die Bedrohung abzuwenden. In seinem Lehnstuhl sitzend, nahm er den Kopf zwischen die Hände und sprach zu Gott: „Ich bin nicht fähig, das Feuer zu entzünden, noch kenne ich das Gebet, ich kann auch nicht die Stelle im Wald wiederfinden. Alles, was ich zu tun vermag, ist, diese Geschichte zu erzählen.“ Wird es genügen? Es genügte.*

Alles aber, was wir heute wissen, ist, dass wir nicht einmal mehr die Geschichte erzählen können, und das einzige, was wir noch zu tun vermögen, ist, von diesem Unvermögen zu erzählen... Genügt selbst das noch? -

*Gott schuf den Menschen, weil er Geschichten liebt.*

Von den existentiellen, den wirklich wichtigen Lebenserfahrungen wird fast ausschließlich in Bildern geredet: Wenn es einen steinigen Weg oder einen mit Dornen zu gehen gilt, wenn man im Leben an einer Kreuzung oder einem Wendepunkt steht, oder wenn man einen Gipfel erreicht oder einen Schatz gefunden hat. Vieles lässt sich leichter oder sogar nur in Bildern und Geschichten einigermaßen treffend ausdrücken. Und umgekehrt stoßen oft Sinnbilder und Geschichten innere Prozesse in uns an, berühren uns und bringen etwas in unserem Inneren in Bewegung. Wir brauchen Bilder und Geschichten, um gut in unserem

Leben stehen zu können.

Nicht umsonst hat Jesus, so berichten es uns die Evangelien, vor allem in Bildern und Gleichnissen gesprochen, hat Geschichten erzählt und hat Handlungen gesetzt, die zeichenhafte Bedeutung haben sollten. Diese Art des Umgangs erleichtert eine wirkliche Begegnung – mit den anderen und mit sich selbst. Wenn jemand Geschichten erzählen kann und dazu auf Hörerinnen und Hörer trifft, die noch wirklich zuhören können und bereit sind, sich berühren zu lassen, dann kommt das Innere der Menschen in eine heilsame Bewegung.

In unserem Pfarrer haben wir einen, der Geschichten erzählen kann – wie Rabbi Israel von Rizin. Die Geschichte von Gott, der in Jesus unter den Menschen gelebt hat. Durch das Erzählen erleben wir: Gott ist auch heute nahe und wirkt in unserem Leben, er lässt sich auch heute erfahren und ruft und stärkt uns.

Und wo es nicht möglich ist, diese Geschichte zu erzählen, dort ist unser Pfarrer einer, der offen und ehrlich zum Unvermögen steht.

So nimmt er seinen nicht leichten Auftrag als Pfarrer, Priester, Christ und Mensch bei uns in Weyer in seiner besonderen Weise wahr.

So wünsche ich ihm und uns allen in Weyer, dass wir uns immer wieder von der Weisheit von Geschichten innerlich bewegen lassen und Kraft für unser Leben daraus schöpfen.

Konrad Rumetshofer



In unserem Pfarrer haben wir einen, der Geschichten erzählen kann ...

Foto: H. Haas

# Wir gratulieren herzlich

**S**ehr geehrter Herr Pfarrer, lieber Karl!

„85 Jahre Karl Lindner“ haben wir vor 10 Jahren als Summe deiner damaligen Jubiläen ein Pfarrblatt titulierte und wir haben die Erklärung auch auf ein Transparent ge-



Sommer 1993: auch schon Geschichte ...

Fotos: H. Haas

mal, das dann die Fassade des Pfarrzentrums geschmückt hat. „Was, sooo alt ist er schon,“ haben einige Leute dazu gemeint. Nein, so alt bist du noch lange nicht! An dieser Stelle möchte ich dir aber gleich von Herzen wünschen, dass du dieses Alter in guter Gesundheit erreichen und sogar noch übertreffen mögest!

Im Rahmen des heurigen Erntedankfestes feiert die ganze Pfarre mit dir deine heurigen Jubiläen: Du bist jetzt 60 Jahre jung, seit 35 Jahren Priester und seit 20 Jahren als Pfarrer in Weyer. Erntedank bildet auch deshalb den Rahmen, weil es auch im Jahre 1983 das Erntedankfest war, wo du das erste Mal in Weyer warst. Mit den 20 Jahren als Pfarrer gehörst du jetzt schon zu den Priestern, die es am längsten hier ausgehalten haben. Angeblich gibt es in der langen Geschichte nur zwei, die noch länger

hier tätig waren. Aber wer weiß, du kannst in dieser Wertung noch weit nach vorne kommen ...

Ich war selbst in all den Jahren in der Pfarre aktiv tätig und ich kann sagen, wir haben uns auch immer besser kennen gelernt, mit allen unseren Stärken und Schwächen, in Zeiten von Gesundheit und in Zeiten von Krankheit. „Kein Mensch ist fehlerlos,“ sagst du selbst immer wieder und auch unsere Schattenseiten dürfen sein. In dieser Zeit ist viel geschehen in der Pfarre und für die Pfarre. Nicht jeder Samen, der keimt, wird zur großartigen Blüte, oder um in einem biblischen Vergleich zu bleiben: nicht jeder Samen trägt tausendfache Frucht. Aber sowohl die baulichen Aktivitäten während deiner bisherigen Zeit als Pfarrer in Weyer, als auch die seelsorglichen und pfarrgemeinschaftlichen Entwicklungen brauchen sich nicht zu verstecken – im Gegenteil, sie können sich sehen lassen! Die Renovierung unserer Pfarrkirche ist in finanzieller und zeitlicher Hinsicht das bisher größte Projekt, und auch hier können wir mit dem bisherigen Verlauf sehr zufrieden sein.

Besonders betonen will ich aber den Geist, der mit dem Pfarrer Karl Lindner verbunden ist. Das Pfarrzentrum ist ein offenes Haus, in dem Menschen verschiedenster Herkunft und Orientierung Zutritt haben und das auch als solches genützt wird. Die Mitarbeit Ehrenamtlicher in der Pfarre steht auf einer breiten Basis und diese Menschen arbeiten oft auch sehr selbstständig und sind bereit, auch Verantwortung zu über-

nehmen. „Wenn man es positiv sieht, können Ehrenamtliche bei uns sehr viel tun und ihre Ideen und Vorstellungen verwirklichen. Wenn man es negativ sieht, könnte man sagen: Wenn ich nicht so ein bequemer Kerl wäre, müssten nicht alles die Ehrenamtlichen tun.“ Diesen Ausspruch habe ich schon öfter von dir gehört und ich bin überzeugt, es ist gut, wenn sich viele Menschen engagieren in einer Gemeinschaft! Es bedeutet auch, es als verantwortlicher Pfarrer auszuhalten, dass nicht alles genau so abläuft, wie man es selbst möchte. Vor dem Hintergrund stark sinkender Priesterzahlen wird es in Zukunft noch viel wichtiger sein, dass auch in der unmittelbaren Seelsorge Ehrenamtliche mitarbeiten. So gesehen bereitest du uns schon jetzt auf das vor, was in Zukunft einmal nötig sein wird.



Pfarrer Karl Lindner mit seinem engsten Mitarbeiter, Konrad Rumetshofer, bei der Eröffnung der Bibelausstellung am 12. September 2003

Lieber Karl, zu deinem heurigen Jubiläumswunsch wünsche ich dir im Namen des gesamten Pfarrgemeinderates alles Gute, ich wünsche dir Gesundheit, Hoffnung, Zuversicht und den Beistand Gottes für deine Zukunft! Ich wünsche dir auch das Vertrauen, dass Gott dich auf deinem Weg begleitet und bei dir ist!

Hans Haas

# Geschichte

## Liebe Mitchristen und Mitmenschen in Weyer!

Anlässlich einiger altersbedingter Ereignisse wurde ich gebeten, im vorliegenden Pfarrblatt etwas über meinen bisherigen Lebensweg zu schreiben.

Mein Lebensweg begann - nur etwa 60 km von Weyer entfernt - am 12. August 1943 im schönen Mühlviertler Donaustädtchen Grein in sehr einfachen Verhältnissen. Mein Vater war Arbeiter im örtlichen Sägewerk und meine Mutter hat sehr viel bei den benachbarten Bauern gearbeitet. So hat sie z.B. den Grund für unser 1949 begonnenes bescheidenes Eigenheim komplett „abgearbeitet“. Trotzdem hatte ich mit meinen Geschwistern - einer Schwester (heute 73) und 2 Brüdern (beide leider mit 61 Jahren gestorben) - eine wirklich schöne, glückliche Kindheit.

Da meine Lebensgeschichte auch meine „Berufsgeschichte“ zum Priester schildern soll, muss ich hier ein scheinbar nebensächliches Kindheitserlebnis einfügen. Im Alter von ca. 5 Jahren war ich mit einem etwas älteren Nachbarbuben an einem Sonntagnachmittag direkt



Bei der Installierungsfeier 1984 in Weyer mit dem damaligen Bürgermeister Hans Biringer

neben unserem Haus Schlittenfahren. Dabei habe ich mir bei einem unglücklichen Sturz meine - wahrscheinlich schon wackligen Vorderzähne ausgeschlagen. Natürlich war mein „Schmerz“ fürchterlich.

Mitten in mein Geheul bekamen wir an diesem Nachmittagsbesuch. Unser „neuer“ Kaplan war auf einem Sparziergang bei uns vorbeigekommen, hatte wahrscheinlich mein Geheul gehört und er erschien mir wie ein rettender Engel. Er redete mir gut zu, tröstete mich und bald war der ärgste Schmerz vorbei. Von da an war „unser“ Kaplan für mich der großartigste Mensch, mein Freund, mein großes Vorbild. Gleich nach meiner Erstkommunion wurde ich dann Ministrant und schon damals tauchte bei mir der Gedanke auf: „So etwas wie unser Kaplan möchte ich auch einmal werden.“ Obwohl meine ersten Schulerfolge nicht gerade berauschend waren (Sicher auch auf Grund unglücklicher schulischer Begleitumstände!) lag ich mit diesem Wunsch meinen Eltern von da an ständig in den Ohren, kräftig unterstützt von unserem Kaplan, der anscheinend doch einige

schlummernde Talente in mir zu finden glaubte. Dieser Kaplan hieß Florian Strobl und er war sicher der, der meinem Leben die Richtung wies und mir den Weg zum Priester geebnet und die ersten Jahre begleitet hat. Übrigens nicht nur mir, sondern einigen Priesterkollegen aus Grein.

Für meine Eltern war es nicht leicht, meinen Wunsch zu unterstützen. Auf der einen Seite die Freude über meinen Wunsch, Priester werden zu wollen, auf der an-

deren Seite die finanziellen Probleme. Aber mit Hilfe der Pfarrer und Kapläne von Grein und vieler guter Menschen, aber auch mit viel Fleiß und persönlichen Entbehrungen haben sie es geschafft, mir das Studium im Petrinum und später



Bei der Priesterweihe 1968 in Linz mit den Eltern

Fotos: privat

im Priesterseminar zu ermöglichen. - Gott möge es ihnen allen lohnen. - Übrigens, Kaplan Strobl war später Pfarrer in Zell/Zellhof und war bei meiner Priesterweihe am 29. Juni 1968 durch Bischof Franz Zauner im Linzer Dom, bei meiner Primiz in Grein und auch bei meiner Installierungsfeier in Weyer 1984 dabei. Er ist am 2. Oktober 1986, dem Fest der Schutzengel in Zell gestorben. Für mich war er sicher der Engel Gottes, der mir den Weg gezeigt hat. Gott lohne es ihm.

Von meiner Priesterweihe an ging mein Weg eigentlich ziemlich geradlinig weiter - natürlich mit viel Höhen und Tiefen. 1968/69 Kaplan in Ternberg, wo ich übrigens noch meine Weyerer Vorgänger Pfarrer Mitterbauer und Pfarrer Falthansl kennengelernt habe und auch Pfarrer Franz Loimayr aus Galfenz. Dann 6 Jahre als Kaplan in Sierning

und 8 Jahre in Hörsching. Obwohl ich mich schon ziemlich darauf eingestellt hatte in Hörsching meinen „Chef“, Pfarrer Wiesmayr, abzulösen, berief mich Bischof Maximilian 1983 nach Weyer, wo ich seit 1984 Pfarrer bin. Dass Weyer nach

20-jähriger Tätigkeit längst meine neue Heimat geworden ist, und – so Gott will – auch bleiben wird, brauche ich kaum groß zu erwähnen.

Wenn mich heute jemand fragt, wie ich meine Aufgabe als Priester verstehe, möchte ich mit einem Satz des Apostels Paulus antworten: „**Nicht Herren eures Glaubens, sondern Diener eurer Freude wollen wir sein.**“

Ich bitte Euch um euer Gebet und Eure Hilfe, dass Gott mir die Kraft gibt, meine Aufgabe in diesem Sinn zu erfüllen.

Mit herzlichen Segenswünschen

Euer Pfarrer Karl Lindner



Besuch von „Chef“ Bischof Maximilian Aichem in Weyer

Impressum:  
“Pfarrblatt für Weyer“

Herausgeber:  
Pfarrgemeinderat Weyer;

Für den Inhalt verantwortlich:  
Josef Almer, Elisabeth Plank,  
Hans Haas, Annemarie  
Hörmann, Karl Kößler, Bernhard  
Krenn, Ernst Kupfer, Konrad  
Rumetshofer;

Alle: Oberer Kirchenweg 1,  
3335 Weyer;

Druck: Ahamer GmbH.,  
3335 Weyer

Titelfoto: Hans Haas

Katholische Kirche  
in Oberösterreich

## Einladung zum Erntedankfest

am Sonntag, 5. Oktober 2003

Die auf den vorangegangenen Seiten beschriebenen Jubiläen unseres Herrn Pfarrer sind natürlich auch Grund genug, gefeiert zu werden. Das werden wir als ganze Pfarre anlässlich des heurigen Erntedankfestes machen.

Damit es ein schönes und würdiges Fest wird, hoffen wir, dass möglichst viele Weyrerinnen und Weyrer von dieser Einladung Gebrauch machen werden!

**8.30 Treffpunkt am Marktplatz und Festzug zur Pfarrkirche (bei Schlechtwetter Beginn um 9.00 Uhr in der Pfarrkirche)**

**Festgottesdienst**

**anschließend gemütliches Beisammensein**

# Genau betrachtet: Die Glocken

**G**enau betrachtet feierten wir heuer im August zusätzlich zum 60er unseres Herrn Pfarrers noch einen runden Geburtstag. Die Glocken unserer Pfarrkirche sind fünfzig Jahre alt. Hier ein gekürzter Text aus der Pfarrchronik.



*Pferdegespann mit Glocke am Marktplatz*

Fotos: Pfarrchronik

„Schon am Freitag, als die Glocken auf den Lastautos der Firma Dreher auftauchten, lief Groß und Klein auf die Straße, um die neuen Glocken zu begrüßen. Am Samstag waren sie auf dem Marktplatz ausgestellt und manch altes Mütterchen ließ sich hinführen um sie zu begrüßen und zu streicheln. Kinder wurden von ergriffenen Eltern zur Kriegerglocke hochgehoben.

Weyer hat sich in diesen Tagen über alle Sorgen des Alltags glücklich erhoben, denn der so lange verwaiste Turm wird wieder Stimmen des Friedens ins herrliche Tal hinaus klingen lassen. Den ganzen Samstag wurden die Glocken geschmückt. Die Jugendglocke von der Pfarrjugend (Schweighofer, Dürnbachler, Haidinger). Die Männer- und Frauenglocke von der Katholischen Frauenbewegung (Unterfachberger, Scharnreiter). Die Kriegerglocke vom Kriegsverband (Baumbach Wöhrnschimmel).

Böllerschüsse leiteten am 9. August die Feierlichkeit ein. Immer mehr Menschen versammelten sich auf dem Marktplatz. Es waren gegen 4000. Um halb neun Uhr wurde Bischofkoadjutor Dr. Zauner auf dem blumenreichen Hauptplatz von Pfarrere Mitterbauer begrüßt, während die Musikkapelle die Papsthymne spielte. Nachher wurden dem Bischof die Honorationen, das Glockenkomitee und die Trachtengruppe vorgestellt. Gretl Walchhofer überreichte mit einem Gedicht einen Strauß weißer Gladiolen. Weißgekleidete Mädchen, Pfadfinder und Pfarrjugend gaben dem Bischof das Geleit zum Altar an der Außenfront der Marktkapelle. Während der Betsingmesse richtete der Oberhirte Worte des Dankes und der Freude an die Pfarrkinder von Weyer. Religiöse Lieder, das „Locus irte“ von Bruckner und Choräle der Musik umrahmten die Weihe, bei der Dechant Schipl, Neupriester Bernhard, Kooperator Bayer und Theologe Theofil Weilhather assistier-

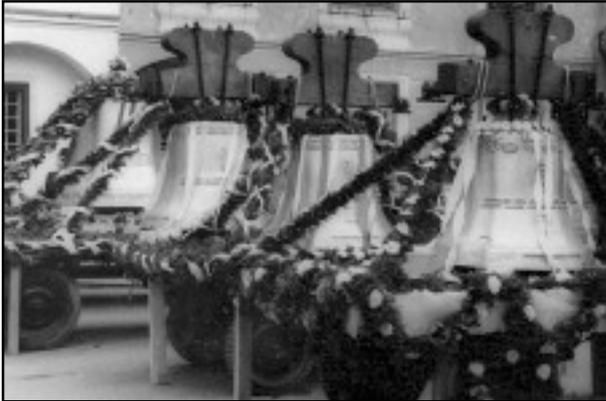
ten. Hierauf schlugen die Glockenpatinnen ihre Glocken an: Für die Jugendglocke Roman Gröbl und Paula Buder, für die Männerglocke Frau Dr. Wawra und Frau Nagler (Seberlbäuerin), für die Bauerglocke Frau Käthe Wündscheck-Dreher und Frau Lumplecker (Kirchbichlerin), für die Kriegerglocke Frau Maria Hofer junior im Namen der Vermissten. Frau Aigner aus Kùpfern im Namen der Gefangenen, Frau Gröbl (Kochlöffel), deren 2 Söhne an einem Tag fielen, sowie die Kriegerwitwe Maria Baumbach gedachten der Gefallenen. Der Heimkehrer und Stalingradkämpfer Johann Hirtner (Winkler) aus Neudorf rief einen Mahn- und Dankspruch, der alle erschütterte und eine tiefe Verbundenheit mit allen Opfern der beiden Kriege kundete. Nun stellte sich unter der Leitung der bewehrten Ortner, Weninger, Ritt und der Festzug zusammen. Der Festzug bewegte sich über den Marktplatz hinunter bis zum Winklmayr, dann zurück zum Gretlergassl hinauf zur Pfarrkirche. Dicht gedrängt standen die Menschen um das Hinauffahren der Glocken zu sehen. Nach



*Der Festzug auf dem Weg zur Pfarrkirche*

einer kurzen Rast beim schön geschmückten Kriegerdenkmal kamen die Glocken am Friedhof an. In der Pfarrkirche wurde die vor-

einer kurzen Rast beim schön geschmückten Kriegerdenkmal kamen die Glocken am Friedhof an. In der Pfarrkirche wurde die vor-



Die geschmückten Glocken am Festtag auf dem Marktplatz

mittägliche Feier mit dem Te Deum und dem bischöflichen Segen beschlossen. Um 12:30 Uhr wurde mit dem Aufziehen der Glocken begonnen. Um 18 Uhr konnte der Gussmeister von St. Florian die glückliche Vollendung der Montage melden. Tausende waren nun zur abendlichen Feierstunde auf dem Friedhof versammelt. Der Ortspfarrer dankte zuerst allen Mit Helfern am großen Werk besonders der Firma Wünschek-Dreher, Hermann Gröbl sowie dem Glockenkomitee, der Musikkapelle, dem Kirchenchor, den Arbeitern und

sorgen.

Der Pfarrer gab eine kleine Übersicht über die Geschichte der Weyerer Glocken. Dann begrüßte die alte Glocke die neuen. Von jeder Glocke wurde die Inschrift erklärt und ein passendes Lied gesungen, worauf eine jede Glocke einzeln die Pfarrgemeinde begrüßte. Beim Klang der

Zimmerleuten unter der Führung von Stefan Forstenlechner, Herrn Veterinärarzt Dr. Anreiter, der keine Mühe scheute um die Haflingergespanne für die Kutschen und Glockenwagen zu be-

Kriegerglocke entzündeten die Bur-schen und Mädchen der katholischen Jugend die Kerzen. Nach einer kurzen Abendandacht in der Pfarrkirche beschloss das neue Geläute den unvergesslichen Festtag.“

Josef Almer



Glockenpatin beim Anschlagen der Glocke

## Der Zahn der Zeit

Seit 50 Jahren schlagen sie also schon, unsere Glocken. Genau zu diesem Jubiläum sind aber Probleme aufgetreten. Aufmerksame Beobachter haben vermutet, dass aus Rücksicht auf eventuelle Urlaubsgäste das Geläute eingeschränkt worden sei, dass nur noch die vollen Viertelstunden vom Schlagen der Glocken begleitet wären.

Aber das ist nicht der Grund. Vielmehr ist bei zwei Glocken der Antrieb schon so abgenutzt, dass eine weitere Verwendung noch größeren Schaden bewirken könnte. Fachleute von Glockenfirmen ha-

ben deshalb die Lage vor Ort begutachtet und einen Erneuerungsbedarf beim Antrieb und der Steuerung für die Glocken festgestellt. Die Kosten dafür werden auf rund 17.000,- Euro geschätzt.

Das ist ein großer Brocken, der nicht sofort erledigt werden kann. Da im kommenden Jahr die Pfarrkirche wegen der Innenrenovierung ohnehin über Monate nicht benutzbar ist, werden auch die Reparaturarbeiten bei den Glocken wahrscheinlich in diesem Zeitraum durchgeführt. Spenden dafür sind natürlich erbeten!



Eines der „Sorgenkinder“ am Turm

Foto: H. Haas

# Gedanken

**GESEGNET DIE MÜHE DEINER ARBEIT,  
DASS SIE FRUCHT BRINGT UND DICH ERFÜLLT.**

**GESEGNET DER SABBAT IN DEINEM HERZEN,  
DASS ER DEINE HOFFNUNG AUF FRIEDEN STILLT.**

**GESEGNET DEINE WÜNSCHE UND DEINE SEHNSUCHT  
UND ALLES, WAS IN DIR LEBENDIG IST.**

**GESEGNET DIE TAGE UND DIE JAHRE,  
IN DENEN DEINE TRÄUME ZU LEBEN DU NICHT VERGISST.**

**GESEGNET DIE ZEITEN DEINER TRAUER,  
DASS DU IHNEN NICHT ENTFLIEHST.**

**GESEGNET, WENN DU DURCHGESTANDEN  
UND WIEDER NEUE WEGE VOR DIR SIEHST.**

**GESEGNET JEDER AUGENBLICK,  
DER DICH ZUR FREUDE UND ZUM GLÜCKLICHSEIN  
VERFÜHRT.**

**GESEGNET JEDER MENSCH,  
DER ZUM FREUND DIR WIRD.**

# Kirchenrenovierung

In der letzten Ausgabe des Pfarrblattes vor der Sommerpause haben wir das Konzept für die Innenrenovierung recht ausführlich vorgestellt, so wie es der Pfarrgemeinderat in seiner Sitzung am 4. Juni einstimmig beschlossen hat.

Dieses Konzept wurde in der Zwischenzeit auch mit dem zuständigen Bauausschuss der Diözese Linz besprochen und diskutiert. Dabei wurden unsere Vorstellungen in den Grundzügen bestätigt, lediglich das zukünftige Niveau des Volksaltars war ein längerer Diskussionspunkt.

Letzlich haben wir uns darauf geeinigt, gegenüber dem aktuellen



Provisorium mit einer Stufe zwei Stufen vor dem Volksaltar zu machen, damit auch das Problem der Sicht auf den Altar von den hinteren Bankreihen entschärft werden kann.

Das bedeutet, dass wir entsprechend unserem Zeitplan die weiteren Schritte setzen können, nämlich die Fertigstellung der Detailplanung im heurigen Herbst und in der Folge die Durchführung der Ausschreibungen für die Arbeiten im Frühjahr 2004. Die Pfarrkirche wird zwischen Ostern und Allerheiligen nicht zur Verfügung stehen. Deshalb benötigen wir für diese Zeit auch noch eine Ersatzlösung.

Hans Haas

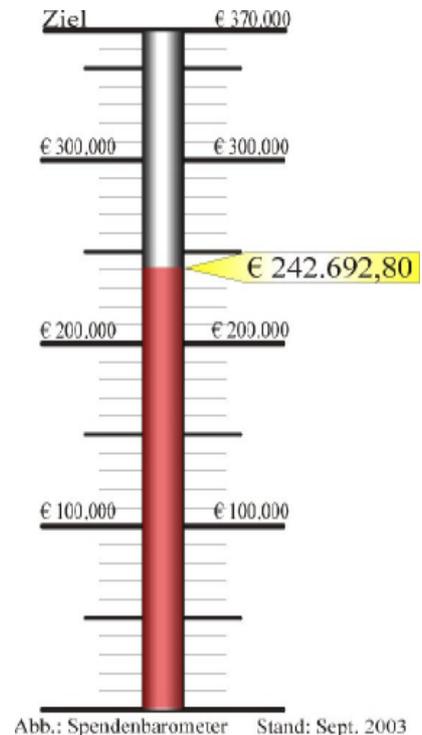


Abb.: Spendenbarometer Stand: Sept. 2003

**A**ls Lehrer habe ich natürlich in meiner Ausbildung von nötiger Redundanz gehört: Als Redner kann man sich nicht darauf verlassen, dass die Zuhörer alles und jedes sofort beim ersten Mal verstehen und mitbekommen. Eine angemessene Wiederholung mit anderen Worten ist zum Verständnis wichtig. Beim Reden mehr noch als beim Schreiben (denn da kann der Leser einen Satz ja zweimal lesen) ist darauf zu achten, dass man schwierige Zusammenhänge wiederholt.

Das hat aber auch eine andere Seite. Im Lexikon steht unter „Redundanz“ auch „Überfluss, Überladung mit unnötigen Informationselementen“. Und wer kennt das nicht: Man hat schon lange verstanden, was gemeint ist, aber immer wieder gibt es eine weitere Version des Gesagten. Wer kennt das nicht: Jemand redet und redet und redet. Nur mit Mühe und

## quergedacht

Not bringt man auch ab und zu einmal etwas an. Gehört wird es nicht so recht. Es ist eher das Stichwort für einen weitere lange Geschichte mit vielen Seitengeschichten.

Etwas böse könnte man es so formulieren: Es gibt Menschen, bei de-

## Gschichtldrucker

nen „es redet“. So wie es eben auch regnet. In Mengen. In solchen Mengen, das der einzelne Wassertropfen unbedeutend wird. – „Gschichtldrucker“, denn mit der Wahrheit wird's bei der Menge an Worten dann auch oft nicht mehr so genau genommen.

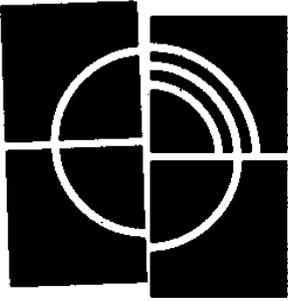
Wenn du geschwiegen hättest, wärst du ein Philosoph geblieben. So sagt ein Sprichwort der Römer. Zu er-

gänzen wäre: Weil du aber den Mund aufgemacht hast, haben die Leute gesehen, wie dumm du bist. – Das meine ich nicht. Ich meine nicht ein Schweigen, um sich zu verstecken.

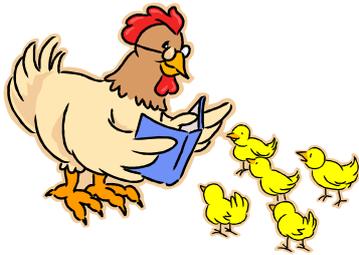
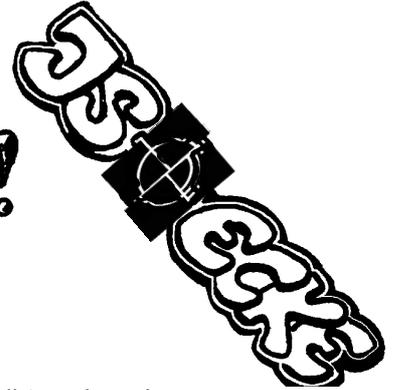
Ich schätze aber das Schweigen als Voraussetzung fürs Zuhören. Das ist eine Kunst: Stille aushalten. „Der Weise schweigt bis zur rechten Zeit, der Tor aber achtet nicht auf die rechte Zeit.“ So heißt es im Buch Jesus Sirach (20,7).

Ich schätze schweigsame Menschen, die nicht viel sagen, aber wenn sie etwas sagen, dann hat es Gewicht. Wie der scharfe Gedanke eines Aphorismus: „Ein guter Aphorismus ist die Weisheit eines ganzen Buches in einem einzigen Satz.“ sagt Theodor Fontane – Und ich habe hiermit selbst schon zu lange von der nötigen Kürze geschrieben.

kr



# Hallo Kinder!



## Es war einmal, .....

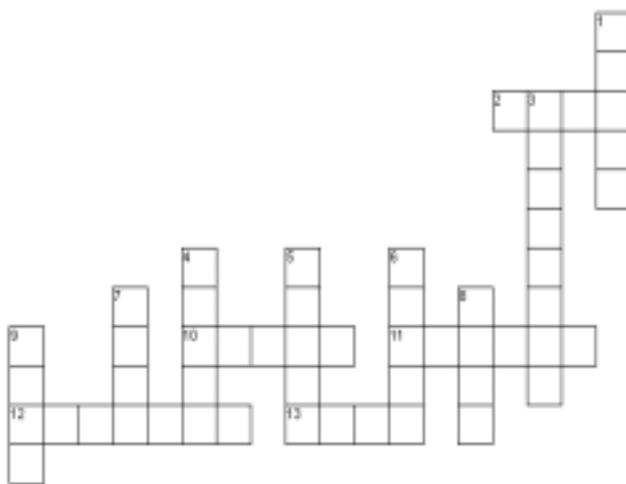
Ja, so fangen die meisten Mär-

chen und Geschichten an. Jeder von euch kennt Märchen von Prinzen und Prinzessinnen, von Fröschen und Eseln und Gestiefelten Katern. Die meisten von euch hören oder lesen Geschichten bevor sie einschlafen, oder wenn Ferien sind oder wenn die Oma Zeit hat oder.....

Es gibt aber nicht nur Märchen, die von Hexen und Rotkäppchen und anderen Personen handeln,

es gibt auch andere Geschichten: Eine Geschichte ist z.B. die Geschichte von Jesus und seinem Leben.

Auch alte Menschen erzählen oft ihre Geschichten, wie es war im Krieg z.B. Du hast auch nach den Ferien Geschichten von deinen Abenteuern zu erzählen. Dann ist es schön, wenn jemand zuhört.



### Senkrecht

1. Welches Märchentier hat Stiefel an?
3. Wer lässt dem Prinzen das Haar herunter?
4. Welche Frau schüttelt den Schnee aus den Polstern?
5. Welches Tier sagt: Ich bin so satt, ich mag kein Blatt?
6. Welchen Gegenstand holt der Frosch für die Prinzessin aus dem Brunnen?
7. Dieses Tier steht bei den Bremer Stadtmusikanten oben
8. Was fehlt Hänsel und Gretel?
9. Durch diesen werden Prinzessinnen oft erlöst



### Waagrecht

2. das bringt das Rotkäppchen der Großmutter
10. und wenn sie nicht gestorben sind, dann ..... sie noch heute
11. Wie heißt die Schwester von Hänsel?
12. Woran sticht sich Dornröschen?
13. Dieses Tier steht bei den Bremer Stadtmusikanten unten

*Sandra*

*Versuche doch einmal, eine Bildgeschichte selbst zu gestalten! Du brauchst dazu nur: Fotos von dir, Kleber, und Stifte! Klebe die Fotos auf Papier und versuche, eine Geschichte dazu zu finden!*

# Geschichten

Texte von Franz Egger und Kurt Apfoltner

... eines Tages unternahmen „4 Weyerer Männer“ eine Kulturfahrt nach Wien und die Reise wurde mit einer Einkehr für Gaumenfreuden abgeschlossen. Beim Heurigen fühlte man sich wohl und bald begann am Nebentisch ein lautes Raten und Rätseln, wer wir wohl wären – von wo wir kämen. Der Herr Pfarrer brachte den Tisch mit folgender Aufklärung zum Schweigen: Wir sind aus Weyer und wenn sie wollen, erledigen wir ihr Begräbnis zum höchsten Wohlgefallen. Ich bin Pfarrer und halte das Requiem, der Herr gegenüber ist Notar und erledigt ihren Nachlass und die beiden sind der Organist und der Hochzeit- bzw. der Begräbnissänger und meinte unseren jetzigen Bürgermeister.

... eines Tages fuhr dieses berühmte Quartett auch nach Graz oder war es Regensburg? Egal, wo wir auch hinkamen – unser Herr Pfarrer traf immer irgendeinen guten Bekannten, sei es ein Sportler oder ein Politiker oder jemand aus kirchlichen Kreisen. Es drängt sich die Frage auf: Kennt der Herr Pfarrer die ganze Welt oder kennt die ganze Welt unsern Herrn Pfarrer?

... und traurig geht's auch oft zu! Vor einem Begräbnis sagte der Herr Pfarrer zu mir in der Sakristei: Heut werden nicht viele mitsingen. Recht hatte er. Es war ein sogenanntes Armenbegräbnis und da gingen der Herr Pfarrer, die Ministranten, die Mesnerin und ein Gemeindevertreter mit. Ich spielte lauter als sonst für die „arme Seele“, weil sie niemand kannte ...

... da in der Marktkapelle kein Spiegel montiert ist, sieht der Organist vom Spieltisch nicht direkt zum Altar und auf das Geschehen. Der Kontakt wird aber trotzdem hergestellt. Beim Kommunionlied (meist ein Lied mit vielen Strophen) räuspert sich der Herr Pfarrer deutlich und der Organist weiß: jetzt kann er zu spielen aufhören.

Man erzählt sich, dass vor langer Zeit unser Herr Pfarrer in Begleitung des Herrn Adolf Teufl mit dem Helferinnenkreis der Frauenbewegung einen Ausflug in die Wachau unternommen hat. Zur Mittagsrast eilte Teufl gleich in das Gasthaus, um dem Wirt die Ankunft der Gruppe zu melden. Auf die Frage des Wirtes, ob er der Herr Pfarrer sei, meldete unser Adi jedoch: „Ich bin nur der Teufl“.

Als dann der Pfarrer mit allen charmanten Begleiterinnen im Wirtshaus Platz genommen hatte, meinte der Wirt: „Herr Pfarrer, Sie trauen sich ganz schön etwas – mit 34 Frauen und dem Teufl auf einem Ausflug unterwegs!“

\*\*\*  
Wenige Tage später war dann im Boten von der Ybbs zu lesen: Am Ausflug der katholischen Frauenbewegung Weyer nahmen 34 Frauen, 1 Mann und der Herr Pfarrer teil ....

In den ersten Maitagen dieses Jahres ließ unser geistlicher Herr an geheiteren Stunden keinen Wunsch offen, er war sozusagen wieder einmal „gut drauf“. So auch bei der letzten Caritaswallfahrt nach St. Thomas am Blasenstein, als ihn der Schreiber dieser Zeilen anlässlich einer frischen halben Bier darauf angesprochen, dass eigentlich noch eine Maiandacht geplant sei.

Die Antwort folgte dann in der Kirche vor allen anwesenden Gläubigen (gleichsam als Einleitung): „Unser Doktor Kurti, hat Angst, dass ich nicht fähig bin, mit euch Andacht zu feiern; dazu bin ich sehr wohl fähig. Wenn ich im Autobus dumme Witze mache, ist das etwas ganz anderes, als hier in der Kirche, da bin ich ganz euer Pfarrer“.

Facit: Die Andacht war gelungen und herzlich und die Wallfahrt ging als eine der lustigsten in die Geschichte der Caritas Weyer ein.

# Nachlese

... einige Fotos vom Mitarbeiter- und Mitarbeiterinnenfest 2003



## Aus der Beratungsstelle

„Die Mutter und Großmutter sind früh verstorben. Ich komme nun in dieses Alter und habe Angst zu sterben. Die Angst kommt meist am Abend, am Tag bin ich sehr aktiv, liebe die Natur und bin gern mit Freundinnen zusammen. Durch die beständige Angst kam ich viel zu früh in das Klimakterium und werde oft krank.“

Ihr Leben vermittelt zwei Bilder. Das eine zeigt eine aktive, aufgeschlossene Frau, die die Natur liebt und gerne in Gesellschaft ist. Das andere Bild zeugt von einer durch große Angst sehr eingeengten Frau, die sich kaum mehr zu atmen getraut. Tagsüber haben Sie Ziele und sind sehr aktiv, wenn am Abend Ruhe einkehrt, meldet sich verstärkt die Angst, speziell Angst, dass Sie nicht mehr aufwa-



Veronika Graf, Dipl. Ehe-, Familien- und Lebensberaterin in Weyer

chen könnten.

Die Angst nicht mehr auf zu wachen, geht auf ein mangelndes Selbst – Vertrauen zurück, da Sie durch die Angst sehr eng mit den Frauen gestalten ihrer Geschichte und mit deren Leben verbunden sind. Überprüfen Sie für sich, wieweit Ihre Aktivitäten auch dazu dienen, von den Ängsten abzulenken, nicht hinschauen zu müssen, auf das was so ängstigt und peinigt.

Was hat das verfrühte Klimakterium für ihr Frausein, für ihr Selbstbild als Frau bedeutet? Ich kann mir vorstellen, dass auch dies Ängste auslöst. Weiter stellen Ihre Krankheiten eine bedrohliche Situation für Sie dar. Ich denke, es wäre gut, sich mit diesen „bedrohenden Seiten“ Ihrer Lebensgeschichte zu befassen und auszusöhnen.

Weiters könnte es hilfreich sein, zu klären, welche inneren Bilder, welche Erfahrungen von Tod und Sterben Sie aufgrund ihrer Lebensgeschichte haben.

Eine Tatsache ist, dass Ihnen Ihre Eltern das Leben geschenkt haben, es ist daher wichtig, der Mutter – auch wenn sie bereits verstorben ist – dafür zu danken. Am besten können Sie Ihre Mutter dafür würdigen und ehren, wenn Sie dieses geschenkte Leben bewusst annehmen und sich Lebensziele setzen, die weit über die Lebenserwartung von Mutter und Großmutter hinausgehen. Das wäre sicher das schönste Geschenk an Ihre Mutter und an sich selbst.

Die Auseinandersetzung mit den Wurzeln unserer Ängste sind Grundthemen in unserem Leben und können uns Klarheit geben für neues befreites Handeln.

# kfb-Nachrichten

Mit Ende des Arbeitsjahres 2002/03 hat Rosemarie Teufl, unsere langjährige Führungskraft, ihre vorbildliche Tätigkeit aus familiären Gründen beendet. Für dein Engagement, deine Ideen und deren Verwirklichung, liebe Rosemarie – **HERZLICHEN DANK!!** Deine beispielhafte Arbeitsweise hat uns alle begeistert.



Die kfb-Weyer versucht nun einen Neubeginn. Wenn „DU“ Lust hast, bei unserem Team mitzuarbeiten, dann komme zu unserem nächsten Helferkreis am 29. Sep. 2003 um 20.00 Uhr in das Pfarrzentrum oder melde dich bei einer von uns. Jede ist herzlich will-

kommen.

Der nächste Frauenkaffee findet am 7. Okt. 2003 um 8.00 Uhr im Pfarrzentrum statt.

das KFB-Team:

Stefanie Stangl, Elfriede Hofer,  
Monika Jungwirth, Claudia Kopf,  
Marianne Mayr

## Vorläufige Termine:

- 14.10.2003: Impulstag der KFB zum Thema „Frauen entdecken Europa“ von 14.00 – 17.00 Uhr im Pfarrzentrum
- 4.11.2003: Frauenkaffee
- 25., 26.11. 2003: Adventkranzbinden
- 2.12.2003: Frauenkaffee

## „Verstärkung“ für Weyer

Mit Herbst dieses Jahres werden sich Rosa und August Krenn in Weyer niederlassen.

August Krenn ist am 23.2.1928 im Mesnerhaus in Weyer geboren. Von seinen drei Schwestern lebt Maria in Hollenstein, Romana ist bereits verstorben, Rosa war bisher als Haushälterin ihres Bruders tätig und zieht mit nach Weyer.

Pfarrer Krenn hat 1942 bei der Firma Gröbl Tischler gelernt und in diesem Beruf gearbeitet. In dieser Zeit war er in der Jugendgruppe der Pfarre Weyer, hat bis 1948 unter Pfarrer Mitterbauer Theater gespielt, an der Pfadfindergruppe teilgenommen und später deren Leitung übernommen. Diese Zeit und Tätigkeit war auch wichtig für das Entdecken seiner Berufung zum Priester.

1954 hat er die Arbeitermittelschule in Linz besucht, ist 1959

ins Priesterseminar eingetreten und 1963 zum Priester geweiht worden.

Anschließend war er kurze Zeit in Gaflenz., kam 1963 ins Innviertel nach Mettmach, dann nach Losenstein (1967-68) und Marchtrenk (bis 1971). Seither war er als Pfarrer in



August Krenn

Rosa Krenn

Hozhausen und Oftering, wo er jetzt in Pension geht.

Sein Primizspruch lautete: Betet, Brüder und Schwestern, dass mein und eurer Opfer Gott dem Allmächtigen gefalle.“ Dieses Motto drückt auch sein Bemühen und

Anliegen aus, den Gottesdienst selber und mit anderen gut zu feiern.

Besondere Anliegen sind für Pfarrer Krenn die Marienverehrung mit Maiandachten und Wallfahrten, die Wertschätzung der Eucharistiefeier und der Besuch von Kranken mit der Krankenkommunion. Auch in Weyer wird er Kranke gerne besuchen, wenn er davon erfährt; denn auch ein Pfarrer kann nicht über alles informiert sein. Also bitte bei ihm melden!

Wohnen werden Rosa und August Krenn beim Eckerbauer am Rapoldeck.

Pfarrer Krenn wird in Weyer und auch in Gaflenz unseren Pfarrer unterstützen und besonders Gottesdienste übernehmen, das konkrete Ausmaß muss sich erst herausbilden.

Willkommen in Weyer.

<b>Taufen</b>	13.7.2003 Anna-Maria Jobst Anger	19.7.2003 Noah Elias Schneider Bad Häring/ Tirol
	27.7.2003 Nick Wolf- gang Fischer Au	16.8.2003 Benjamin Asa Capot Karlsfeld/BRD

<b>Trau- ungen</b>	16.8.2003 Michaela Kössler Martin Weigl Egererstraße ↵		
		23.8.2003 ↕ Sonja Schlöglhofer Karl Steineck Steyrer Straße	
	30.8.2003 Barbara Wesely August Kührer Pucking ⇨		6.9.2003 ↕ Elisabeth Brenn Josef Plank Maria Neu- stift

<b>Begräb- nisse</b>	21.7.2003 Heribert Leopold Seifert (92) Schmeidlstraße	30.7.2003 August Eiben- berger (72) Waidhofen/ Ybbs
	30.7.2003 Matthias Himmelstoss (31) Händlstraße	2.8.2003 Maria Russegger (76) Oberer Markt

# Pfarre im Internet

Mit derzeit 120 sind etwa ein Viertel der Pfarren der Diözese Linz auch mit einer eigenen Homepage im Internet vertreten. Vor allem Dank des Einsatzes von Helmut Klammer und der Mitarbeit von Sepp Almer, Anneliese Hörmann und Karl Kößler ist auch die Pfarre Weyer im weltweiten Netz.

Unter [www.dioezese-linz.at/weyer](http://www.dioezese-linz.at/weyer) bzw. unter [www.dioezese-linz.at/pfarren/weyer](http://www.dioezese-linz.at/pfarren/weyer) oder [www.pfarre-weyer.com](http://www.pfarre-weyer.com) können nun Informationen zur Pfarre Weyer abgerufen werden. Beschreibungen und Bilder unserer Kirchen und des Pfarrzentrums sind dort genauso zu finden wie unsere Gottesdienstzeiten oder Kurzbiografien der Seelsorger.

Eine zentrale Anlaufstelle in der Pfarre ist die Pfarrkanzlei. Genau so ist es auf der Home-Page: vom

Menüpunkt „Kanzlei“ aus ist Wichtiges zu finden, von der Taufe oder Firmung über die Beratungsstelle im Pfarrzentrum bis zur Information über den Kirchenbeitrag (mit der Möglichkeit, sich diesen on-line be-

rechnen zu lassen).

der Pfarre. Die Chancen des Mediums wollen wir auch in umgekehrter Richtung nutzen. Darum gibt es auch die Möglichkeit eigene Beiträge zu pfarrlichen Themen zu verfassen und im Forum zur Diskussion zu stellen, z.B. Meinungen zur Kirchenrenovierung oder Anregungen zur Feier der Sakramente. Auch ein Gästebuch ist geöffnet und wartet auf Ihren Beitrag.



Schließlich gibt es Informationen zu einzelnen Gruppen der Pfarre und auch das Pfarrblatt kann am PC gesehen und gelesen werden – im Gegensatz zur gedruckten Version sogar in Farbe! Ein Kalender liefert viele aktuelle Termine in

Erkennen Sie übrigens die Hintergrundflächen der einzelnen Seiten? Es sind links Ennssteine, wie sie rund um unsere außen neu renovierte Kirche aufgelegt sind. Und im großen Bereich ist es eine Aufnahme einer Inschrift eines Epitaphs unserer Kirche. Wer genau hinsieht, wird sogar die Inschrift Weyer finden. – Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Konrad Rumetshofer

## Eltern-Kind-Spielgruppe

für Kinder von 2 - 4 Jahren  
im Pfarrzentrum  
Beginn: 30.9./2.10./3.10.

Auskunft / Anmeldung bei:  
Gertraud Penz, Tel. 7318

## Konzert der Chöre und der Musikkapelle

in der Pfarrkirche  
am Samstag 25.10.2003

zum Vormerken  
**Grundkurs Bibel**  
ab 8. Jänner 2004 im  
Pfarrzentrum

Pfarrwallfahrt  
nach  
Maria Neustift

am Sonntag  
12. Oktober 2003

## Kirchenbeitrags- beratung

am Montag 1.12., von  
14.00 bis 17.30 im  
Pfarrzentrum